

Verteidiger: RA Menges
Quelle: Rhein-Führung v. 24.8.'20

Hat 31-jähriger in 18 Fällen mit Drogen gedealt?

Verteidiger verlas Stellungnahme / Handel mit Betäubungsmitteln wird abgestritten

Von unserem Mitarbeiter **Marvin Conradi**

Koblenz. Amphetamine, Ecstasy und ein Angeklagter, der sich wegen dieser Betäubungsmittel derzeit vor dem Landgericht in Koblenz verantworten muss: Hat der 31-Jährige aus der Verbandsgemeinde Wallmerod in 18 Fällen mit diesen Rauschmitteln gehandelt oder nicht? Und hatte er sich zur Absicherung seiner Drogengeschäfte bewaffnet? Diese Frage stellen sich nicht nur die Prozessbeteiligten, sondern auch die mitgereiste Familie aus der Verbandsgemeinde Wallmerod, die den Beschuldigten mit Rat und Tat zur Seite steht.

Die Staatsanwaltschaft wirft den Angeklagten vor, in der Zeit zwischen Juli 2018 und Dezember 2019 jeweils 300-400 Gramm Amphetamin sowie einmal auch Ecstasy bei einem Dealer aus dem Raum Wirges erworben und weit überwiegend im Unterwesterwald gewinnbringend veräußert zu haben. Laut Anklageschrift soll er zur Absicherung zumindest teilweise mit einem griffbereiten Schlagring bewaffnet gewesen sein und in einem Rucksack zusätzlich zwei Teppichmesser versteckt haben. Bei der Hausdurchsuchung im Februar 2019 besaß er zudem nochmals kleinere Mengen verschiedener Betäubungsmittel in seinem Zimmer im Elternhaus.

Der 31-Jährige hat einen Hauptschulabschluss und besuchte anschließend die Berufsbildende Schule, die er jedoch ohne Abschluss verließ, um anschließend das finanzielle Angebot verschiedener Leihunternehmer anzunehmen, wie der Verteidiger für den Angeklagten darstellte. Im Jahr 2014 begann der zurückhaltend auftretende Beschuldigte in seiner Freizeit zunehmend Technoveranstaltungen zu besuchen und kam dort erstmals mit Rauschmitteln -- unter anderem mit der typischen Szenendrogen Ecstasy und Amphetamine -- in Berührung. Erst im Zuge seiner Inhaftierung habe der Angeklagte festgestellt, dass sich in den Jahren 2015 und 2016 eine Amphetamin-Sucht entwickelt hatte. Der Beschuldigte, der vor der Haft als Maschinenbediener arbeitete, kam letztlich immer mehr zu der Erkenntnis, dass er sich den beruflichen Anforderungen ohne Amphetamin nicht gerecht werden würde. Wie der Verteidiger in seiner Erklärung ergänzte, habe sein Mandant schrittweise seinen Bedarf an Betäubungsmitteln erhöht und es zunächst jeweils in kleinen Mengen von verschiedenen Dealern gekauft. Verkauft habe er die Betäubungsmittel allerdings nie. Er habe lediglich das Amphetamin zum Eigengebrauch mit Koffein gestreckt, damit das Rauschgift nicht mehr beißend schmeckt.

Bei der Telekommunikationsüberwachung kam heraus, dass der Beschuldigte mehrfach mit Drogenabnehmern aus dem Unterwesterwald und seinem Hauptdealer kommunizierte. Gegen diesen Hauptdealer, der den 31-Jährigen sowohl beim Polizeiverhör wie auch bei seiner eigenen Verhandlung schwer belastet, läuft parallel ebenfalls ein Strafprozess. Zumindest bei der Verhandlung am vergangenen Montag nahm der 32-Jährige von seinem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch und erhob somit keine weiteren Vorwürfe gegen den 31-Jährigen. Der wiederum ist strafrechtlich kein unbescholtenes Blatt: Neben Verstößen gegen das Waffengesetz wurde er auch schon in der Vergangenheit wegen Betäubungsmittelbesitz mehrfach verurteilt.

Die Prozess wird am Donnerstag, dem 27. August, um 9.30 Uhr fortgesetzt.